

4. Bibliographie der Schriften

Die Lehre von der Erleuchtung / In einer Predigt Über das Evangelium Luc.XVIII, v.31==43, am Sonntag nach[!] Quinquagesimæ Anno 1698, In der ...

Francke, August Hermann

Halle, 1698

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

9

Die Lehre

von der

Erleuchtung

In einer Predigt

Über das Evangelium

Luc. XVIII, v. 31 = 43,

am Sonntag ~~von~~ Quinquagesimæ

Anno 1698,

In der St. Georgen-Kirche

zu Glaucha an Halle

vorgestellet

von

M. August Hermann

Francken /

Gr. & OO. LL. P.P. & P. Glauch.

HALLÉ /

Gedruckt bey Christian Henschel /

Univers. Buchdr. 1698.



Der HErr erleuchte sein An-
gesicht über Euch und sey
Euch gnädig! Amen.

Lasset uns auffsehen auff
JESUM den Anfänger
und Bollender unsers
Glaubens ; welcher/
da Er wol hätte mögen
Freude haben/ erduldet Er das
Creuz und achtete der Schande
nicht/ und ist gesessen zu der
Rechten auff den Stuhl Gottes :
Also/ geliebte in dem HErrn/ wer-
den wir ermahnet in der Epistel an
die Ebräer am XII. v. 2. Lasset uns/
spricht Paulus/ auffsehen auff JE-
sum den Anfänger und Bollender
A 2 des

des Glaubens : Er braucht in seiner Sprache ein solches Wort / das ein abkehren des Gesichtes und der Augen von einer Sache bedeutet / damit man etwas anders desto vöblicher und genauer ansehen und betrachten könne. Denn Er hatte in dem vorhergehenden XI. Cap. denen Hebräern einen hauffen Zeugen fürgestellt : welche alle ihre Augen von dem Sichtbaren abgekehret / un allein auff den unsichtbaren GOTT / und auff dessen Gnade und Krafft gerichtet hatten. Damit will Er uns nun alle zur Nachfolge reizen / unsere Augen von allem Sichtbaren / von aller Augen / Lust / Fleisches / Lust und hoffärtigen Leben abzukehren / und vielmehr auff die unsichtbare Dinge zu richten. Dieweil aber das Exempel unsers HERRN JESU CHRISTI alle Exempel übertrifft ; gleich wie die Sonne alle Sternen : so weist Er uns auff sein Exempel / und will so viel sagen ; Wenn ihr euch nun aus allen denen Exemp-

Exempeln der Alten/ die ich euch für-
 gestellet/ erbauet habt/ in dem ih
 gesehen/ wie sie die Welt verschmä-
 het/ und das Reich Gottes dafür
 erwehlet haben/ so wendet vielmehr
 eure Betrachtung auff das aller
 vollkommenste Exempel Christi
 Jesu/ welcher/ da Er wol hätte
 mögen Freude haben/ das
 Creuz erdultete/ und der Schan-
 de nicht achtete/ und gesessen zur
 Rechten auff den Stuhl Gottes.
 Gleich wie aber unser Herr Jesus
 das Creuz und allerley Schmach
 und Schande in dieser Welt erlitten
 und erdultet hat; Ja gleich wie Er/
 als der Anfänger und Vollender
 unsers Glaubens mit Gedult alles
 überwunden/ und auff solche Weise
 zur Rechten Gottes erhöhet ist:
 also werden auch die/ so mit Chri-
 sto leiden und mit Ihm überwinden/
 nach ausgestandenem Leiden/ mit
 Christo zur Herrlichkeit erhaben

werden/und auff seinem Stuhl sitzen/
 herrschen/und regieren. Da anjeho
 die so genandte Fasten-Zeit angehet/
 und da man die Passions-Predig-
 ten anfähet. Da sollē wir billich auch
 einander zuruffen; Sehet auff! ses-
 het auff IEsu C.ristum den An-
 fänger und Bollender des Glau-
 bens; Lasset nur alle unsere Augen
 abkehren von denen irrdischen Din-
 gen/ damit wir IEsu C.ristum
 den gecreuzigten recht erkennen ler-
 nen! laßt uns auff das Creuz ses-
 hen/ so wir Ihm nachtragen sollen;
 ja laßt uns alles Creuz/ alle
 Schmach/ alle Schande nicht ach-
 ten/ sondern mit Gedult alles über-
 winden/ wie Er überwunden: Aber
 nun lassen wir eine Fasten-Zeit nach
 der andern vorbei gehen/ und lernen
 dennoch das Geheimniß von dem
 Creuze C.risti nicht; sondern die
 meisten sind noch so weit davon ent-
 fernet/ als die Erde von dem Him-
 mel:

mel : Daher auch alle Predigten in
 unser Fasten: Zeit bey den meisten
 ohne Nutz/ ohne Krafft/ und ohne
 Seegen abgehen. Ach so laßt euch
 doch nun bey dem Anfang der Pas-
 sions: Zeit/ da von dem Leiden und
 Sterben unsers HErrn Jesu Chris-
 sti geprediget wird/ bewegen/ auff-
 zusehen auff Jesum unsers Glau-
 bens Anfänger und Vollender: daß
 wir ja nicht dafür halten/ als ob wir
 etwas wüßten/ ohne allein Je-
 sum den gecreuzigten/ wie am
 Paulo aus der 1. Cor. II, 2. zusehen.
 Das soll auch anjeko der Inhalt un-
 serer Predigt seyn: wenden uns
 dennach zu unserm Heylande/ und
 ruffen Ihn an umb die Erleuchtung
 des Heiligen Geistes; und solches
 im Gebet des Heiligen Vater un-
 sers/ und Christlichem Gesang;
 Nun bitten wir den Heiligen Geist
 u.

Textus.

Evangelium Luc. XIIX,

v. 31 // 43.

Er nahm aber zu sich die
 Zwölffe / und sprach zu
 ihnen: Sehet wir gehen
 hinauff gen Jerusalem / und
 es wird alles vollendet wer-
 den / das geschrieben ist
 durch die Propheten von
 des Menschen Sohn; Denn
 Er wird überantwortet wer-
 den den Heyden / und Er
 wird verspottet / und ge-
 schmähet / und verspenet
 werden / und sie werden ihn
 geißeln und tödten / und am
 dritten Tage wird Er wie-
 der aufferstehen. Sie aber
 ver-

vernahmen der keines / und
 die Rede war ihnen verbor-
 gen / und wußten nicht / was
 das gesaget war. Es ge-
 geschach aber / da Er nahe zu
 Jericho kam / saß ein blinder
 am Wege und bettelte:
 Da Er aber hörte das
 Volck / das durch hingien /
 forschete Er / was das wä-
 re? Da verkündigten sie
 ihm / Jesus von Nazareth
 gienge für über. Und Er
 rieß und sprach: Jesu / du
 Sohn David / erbarme dich
 mein. Die aber vorne an-
 giengen / betraueten ihn / Er
 sollte schweigen: Er aber
 112 25 schrie

schrie vielmehr ; du Sohn
 David erbarme dich mein.
 JESUS aber stund stille/und
 hieß ihn zu sich führen. Da
 sie ihn aber nahe bey ihn
 brachten / fragete Er ihn/
 und sprach: was willst du/
 daß ich dir thun soll ? Er
 sprach: **HERR** / daß ich se-
 hen möge. Und **JESUS**
 sprach zu ihm; Sey sehend/
 dein Glaube hat dir geholfen:
 Und alsbald ward Er
 sehend / und folgete Ihm
 nach / und preifete **GOTT**;
 Und alles Volck / das solches
 sahe / lobete **GOTT**.

Ein

Eingang.

Wir bekennen im 3. Artickel
 unsers Christlichen Glaubens:
 Ich glaube/ daß ich nicht aus eigener Vernunft noch
 Krafft an Jesum Christum meinen
 Herrn glauben oder zu Ihm kommen kann;
 Sondern der Heilige Geist hat mich durch
 das Evangelium beruffen/ mit seinen Gaben
 erleuchtet/ im rechten Glauben geheiligt und
 erhalten. Mit solchen Worten rühmet man sich/
 daß man mit dem Heiligen Geist und dessen
 Gaben erleuchtet sey. Bey dem jetzigen
 Zustande/ darinnen die Christen heute zu
 Tage stehen/ müssen wir ja wol bekennen/
 daß die allerwenigsten solche Worte/
 die sie in ihrer Jugend auswendig gelernet/
 verstehen/ noch wissen/ was das sey/ daß

der Heilige Geist uns habe durch
das Evangelium beruffen / und mit
seinen Gaben erleuchtet: zugeschwei-
gen / daß man sollte selbst in der
Krafft der Erleuchtung / die durch
die Gabe des Heiligen Geistes ge-
schicht / an sich erfahren haben. Der
größte Hauffe rechnet es für einen
Gottes-Dienst / wann sie bey ihrem
Morgen- und Abend-Geegen / oder
die Worte des Apostolischen Glau-
bens: Bekänntnisses hersprechen:
aber wo sind diejenigen / die auch
auff die Worte / so sie gelernet ha-
ben / mercken / und der Sache nach-
dächten / oder einmal sich selbst und
ihr eigenes Herz fragten; Ob das
wahr sey / daß sie mit den Gaben
des Heiligen Geistes erleuchtet wä-
ren? und wenns also sey; was sie
denn herrliches in solcher Erleuch-
tung empfangen? Es ist traum die
Erleuchtung eine so unbekandte
Sache in der Kirche / daß auch wol
Einige / denen / wenn sie von der Er-
leuch-

leuchtung reden hören/ das gleich
 Enthusiastisch/ Quäckerisch und Ke-
 kerisch vorkömmet: so wenig wird
 von der Erleuchtung geprediget/ daß
 auch die Menschen äußerlich nichts
 davon wissen; Zugeschweigen/ daß
 Sie solches an Ihnen selbst in der
 Krafft erfahren sollten. Eben so
 gehet es auch mit den Segens-
 Worten/ die wir so oft hören/
 der ~~HERR~~ erleuchte sein Ange-
 sicht über dich/ und sey dir gnä-
 dig: da dencken die allerwenigsten
 nach/ was es auff sich habe/ wenn
 GOTT sein Angesicht über den
 Menschen erleuchtet; sondern man
 dencket/ wann man den Segen
 angehört / und gesehen habe /
 wie das Creuz gemacht worden/ da-
 mit sey man schon geseegnet / und
 vergnüget sich mit solchem äußerli-
 chen Dienst. So solles aber nicht
 seyn: sondern/ weil dieses eine Sa-
 che ist/ die von GOTTes Geist selbst

Uns soll kund gemacht und offenbar werden / wenn es anders heissen soll / der Heilige Geist habe uns durch das Evangelium beruffen / und mit seinen Gaben erleuchtet : so sollte ein jeder nicht ehe zufrieden seyn / biß daß Er in seiner eigenen Seele gewiß wäre / daß er ein erleuchteter Christ / und des Liechtes Gottes theilhafftig sey / und also auch in dem Liechte Gottes wandeln könne. So geslanget es nun vornehmlich an Lehrer und Prediger / daß dieselben solche Heylsame und höchst-nöthige Lehre / wo ihnen Gelegenheit gegeben wird / dem Volck fürhalten und erklären : auff daß auch dadurch die Menschen möchten bewogen werden / sich zu sehnen / und ein Verlangen zutragen / daß sie aus der Finsterniß ihres Herzens zu dem Liechte Gottes / und zu einer wahren Erleuchtung gelangen möchten.

Weil uns dann im heutigen Evangelio eine zwiefache Gelegenheit da:

zu gegeben wird; in dem wir an der geistlichen Blindheit der Jünger unsers HErrn IESu Christi/ welche das Geheimniß des Leidens IESu nicht verstunden/ und an der leiblichen Blindheit des Betlers/ der am Wege saß/ lernen/ wie uns der Sohn David müsse erleuchtete Augen unsers Verständnisses geben/ so wir anders wollen in seinem Lichte wandeln und seinen Fußstapffen nachfolgen: so wollen wir auch dieser Gelegenheit wahrnehmen/ und aus dem vorgelesenen Text ferner erwegen:

Die Lehre von der Erleuchtung.

Werden dabey fürnehmlich auff drey Stücke zusehen haben:

I. Wie wir von Natur in geist-

geistlichen Dingen blind
sind;

2. Wie wir von solcher geistlichen Blindheit sollen errettet werden;
3. Was die Wahre Erleuchtung vor Frucht habe.

Gebet.

Ach du getreuer Heyland/
Jesu Christe/so gieb nun
meinen Zuhörern eröffnete Au-
gen und Ohren/auff daß sie doch
mögen das helle Licht des Ev-
angelii sehen / und durch dassel-
be je mehr und mehr erleuchtet
werden! Herr / du getreuer
GOTT/ du hochgebenedeyeter
Heyland! Laß dich jammern
dieses armen Volcks/ dem das
Ge

Geheimniß deines Creuzes so
 vielfältig fürgetragen worden/
 welches aber doch leider noch
 mehrentheils in der Finsternis
 stehet/ und die Erleuchtung von
 deinem Angesicht noch nicht ge-
 schmäckt und erkannt hat. Herr/
 erbarme dich! Eröffne du doch
 Ihnen die Augen/ daß sie sehen
 mögen / was zu ihrem Friede
 dienet! Laß diese Predigt von
 der Erleuchtung nicht ohne
 Frucht in aller Herzen abgehen.
 Amen! Amen!

Abhandlung.

Das erste Stück.

Wenn wir denn nun / Gelieb-
 te in dem Herrn/ Erstlich zu
 erwegen haben/ wie wir von Na-
 tur

tur in geistlichen Dingen blind
 seyn/ so wird uns dazu Gelegenheit
 gegeben in dem Anfange unsers Eo-
 angelii: Darinnen unser Heyland
 mit gar deutlichen Worten sein Lei-
 den und Sterben verkündiget/ samt
 seinem Begräbniß und Auferste-
 hung; Also/ daß man hätte meynen
 solle/ es könnte nichts klärers/ nichts
 deutlicher gesagt werden als dies
 ses; Dennoch aber heisset es her-
 nach von den Jüngern; Sie ver-
 nahmen der keines/ und die Re-
 de war ihnen verborgen/ und
 wußten nicht/ was das gesagt
 war. Man hätte gedencken mö-
 gen/ Sie hätten zwar die Sache/
 und was da geschehen sollte/ verstan-
 den; aber sie hätten noch nicht den
 geistlichen Verstand davon gefasset/
 noch/ wie sie ihnen das Geheimniß
 des Creuzes sollten zu Nutze ma-
 chen: Allein es heißt; Sie vernah-
 men

men der keines / und die Rede
 war ihnen verborgen / und wuß-
 ten nicht / was das gesaget war;
 sie verstunden weder den Propheti-
 schen / noch den geistlichen Sinn da-
 von; Sie erkannten nicht / daß das
 also geschehen sollte / wie es unser
 Heyland ihnen vorsagte.

Es giebt uns dieses Anleitung/
 da wir von der geistlichen Blindheit
 handeln wollen / den Zustand des
 Menschen auff dreyerley Weise an-
 zusehen: Es kann der Mensch ange-
 sehen werden / wie er ist vor seiner
 Bekehrung / in seiner Bekeh-
 rung / und nach seiner Bekeh-
 rung. Siehet man den Menschen
 an vor seiner Bekehrung / so ist
 er ganz blind in geistlichen Dingen/
 und die Finsterniß hat seine Augen
 gar eingenommen / und verblindet/
 daß er von dem allen / was göttlich/
 himmlisch / und geistlich ist / nichts
 siehet und erkennet. Nicht hats
 die

Diese Meynung / als wenn etwa ein Mensch nichts von natürlichen verstehen oder mit geistlichen Dingen gar auff keine Weise umbgehen könnte : sondern gleichwie ein Mensch / der nicht bekehret ist / in natürlichen Dingen großen Verstand / Kunst und Geschicklichkeit erlangen kann; Also geschichts auch wol / daß ein Mensch / der nicht bekehret ist / in geistlichen Dingen / was die Worte betrifft / viele äusserliche Wissenschaft begreiffet / auff natürliche Weise davon redet / disputiret / ganze Bücher schreibet / auch sich wol zu einen Lehrer und Doctor machen läffet / der Gottes Gelehrsamkeit sich rühmet / und dennoch in geistlichen Dingen stock und star blind ist; Dessen sehen wir ein Exempel an den Pharisäern / von denen unser Heyland selbst eben dieses bezeuget Joh. IX. Denn als Er einem blinden hatte seine Augen geöffnet / sagete Er:

Ich

Ich bin zum Gerichte auff diese Welt kommen / daß die da nicht sehen / sehend / und die da sehen / blind werden. Da dieses etliche Pharisäer höreten und merckten / daß sie mit solchen Worten auch gemeynet wären / sprachen sie: Sind wir denn auch blind? Darauff antwortet der Heyland: wäret ihr blind / so hättet ihr keine Sünde; Nun ihr aber sprecht / wir sind sehend / bleibet eure Sünde / Joh. IX, 39, 40, 41. daraus sehen wir / wie ein Mensch von seiner Befehring / ob er schon in geistlichen Dingen blind ist / doch spricht und meynet / Er seye sehend / weil er das / was er lieset und höret / gleichwol in seinen natürlichen Verstand fassen kann. Wenn es hie / zum Exempel / von unserm Heylande heisset / Er nahm zu sich die zwölffen und sprach zu ihnen; Sehet wir gehen

gehen hinauff gen Jerusalem /
 und es wird alles vollendet
 werden / das geschrieben ist /
 durch die Propheten von des
 Menschen Sohn; denn Er wird
 überantwortet werden den Hey-
 den / und Er wird verspottet /
 geschmähet / und verspöhet wer-
 den / und sie werden Ihn geiß-
 feln und tödten / und am dritten
 Tage wird Er wieder auff-
 stehen. Das kan ein jeder auch auff
 eine natürliche Art und Weise ver-
 stehen / und mit seinem Verstande
 fassen / daß er auch diese Geschichte
 wiederumb nachsagen kann; da
 meynet er denn / wenn er das so
 wisse / und in seinen natürlichen Ver-
 stand gefasset habe / oder / was er
 begriffen / wieder hersagen könne /
 so seye es denn schon die wahre Er-
 leuchtung. Ja etliche meynen / die
 bestehe darinn / daß der Mensch viel
 Bū

Bücher lese / von göttlichen Wahrheiten viel in sein Gehirn und Verstand fasse / demselbigen nachdencke / wie eines aus dem andern fließe / daß er so gelehret wird / daß ers nicht alles sagen kann / wie Syrach im 34. Cap. seines Zucht-Büchleins / von seinem unbekehrten Zustand redet: Dennoch aber kann es seyn / daß ein solcher Mensch / gleichwol von der wahren Erleuchtung noch sehr entfernt ist. Darumb sollen wir wohl lernen unterscheiden / was eine wahre Erleuchtung und was ein bloß natürliches Erkänntniß und Wissen sey. Hieran ist auch euch sehr viel gelegen: denn der Teuffel brauchet dieses zu einem Fallstrick / euch in die Hölle hinein zu führen; daß ihr von euren Eltern / Schulmeistern un̄ Seelsorgern seydt in Christlicher Lehre unterrichtet worden / und dencket / das seye nun die Erleuchtung / ihr seydt sehend; davon sagt Christus / daß eure Blindheit bleib

bleibet. Bedenckts / sind nicht
 Trunckenbolde / sind nicht Ehbres
 cher / sind nicht Lasterer / welche
 alle aus dem Apostolischen Be
 känntniß sagen / sie gläuben / daß sie
 der H. Geist mit seinen Gaben er
 leuchtet habe? Trösten sie sich nicht
 auch ihres Heylandes Jesu Christi
 und sprechen; Ich tröste mich meines
 Heylandes Jesu Christi; Er ist
 für mich gestorben am Stamme des
 heiligen Creuzes / und ist für mich
 aufferstand; wisset ihr aber nicht
 daß der H. Geist mit seinen Gaben
 bey einem solchen Menschen nicht
 wohnen könne? Woher seyd ihr es
 denn gewiß daß ihr mit den Gaben
 des H. Geistes erleuchtet seyd? Ach
 daß ihr möchtet erwecket werden zu
 prüfen / ob euer Zustand recht sey!
 Ach daß ihr mögtet zu einem Ver
 langen ermuntert werden / nach der
 wahren Erleuchtung / und GOTT
 bitten / daß er eure Augen erleuch
 ten wolle! wie David den Herrn
 an

angeruffen: Herr erleuchte meine Augen / daß ich nicht im Tode entschlaffe. Denn sonst ist es gewiß / daß man unmöglich einem Menschen / so lange er im unbekehrten Zustande lebet / deutlich genug vorstellen könne / daß er es fasse und begreiffe / was ein wahres göttliches Licht und Erkenntniß sey und heiße: sondern / wie es ein Werck des Heil. Geistes ist / so muß es im Gebet bey Gott gesucht werden; es muß aber der Mensch zuerst erwecket werden / daß er seine Blindheit lernen erkennen / fühlen und empfinden.

Ferner kann auch der Mensch angesehen werden in seiner Befeh- rung. Denn obwol ein Mensch in einem Wege der wahrhaftigen Befeh- rung steht / daß ihm durchs Gesetz seine Sünden sind vor Augen gestellt / und er nun auch einige Regung und Bewegung des Heil. Geistes / sich zu dem Herrn
B
sei

seinem Gott zu wenden / in seinem
 Herzen verspüret: so ist umb desz
 willen noch nicht solche Erleuchtung
 bey ihme / in welcher er die Klarheit
 des Angesichts Jesu recht erblicke
 und sehe. Dessen erinnert uns das
 Exempel der Jünger: wer wollte
 sagen / daß sie dazumal nicht in ei-
 nem Stande der Bekehrung gewe-
 sen / da sie ja mit Wahrheit sagen
 kunnten / Siehe / wir haben alles
 verlassen / und sind dir nachge-
 folget? Nichts destoweniger aber se-
 hen wir allhier / wie es ihnen an ei-
 nem solchen Maaß der Erleuchtung
 noch gefehlet / daß sie die göttliche
 Wahrheit vom Leiden Sterben und
 Auferstehen Christi nicht begreif-
 fen kunnten; in dem es heißt: Sie
 vernahmen der keines / und die
 Rede war ihnen verborgen / und
 wußten nicht / was das gesaget
 war. Unser Heyland hatte be-
 reits dem Petro dieses gute Zeugn-
 niß

niß

nif gegeben Matth. XVI, 17. Fleisch
 und Blut hat dir das nicht offen-
 baret / sondern mein Vater im
 Himmel / als er sein Bekenntnis
 von dem HErrn gethan hatte /
 Du bist Christus des lebendigen
 Gottes Sohn. Von solchem
 Zustande nun des Menschen in sei-
 ner Bekehrung redet Petrus in sei-
 ner 2. Epistel am 1. Cap. Wir ha-
 ben ein vesteres Prophetisches
 Wort / und ihr thut wohl / daß
 ihr darauff achtet / als auff ein
 Licht / das da scheint an einem
 dunkeln Ort / bis der Tag an-
 breche / und der Morgenstern
 aufgehe in eurem Herzen.
 Das ist nun der Anfang der Bekeh-
 rung und Erleuchtung eines Men-
 schen / daß er mit seinem Herzen
 und mit seinen Sinnen auff das
 Prophetische Wort gerichtet ist / und
 darauff acht giebt / als auff ein
 B 2 Licht

Liechtlein / biß solches aus dem
 Dunkeln seines Herzens herfür
 leuchte: denn die Augen sind ihm
 noch nicht so auffgethan / daß er sehe
 / worinnen das Werck seiner
 Seeligkeit bestehe. Hingegen ist
 noch ein ander Zustand des Men-
 schen nach der Befehrung / das
 von Petrus saget; biß der Tag an-
 breche und der Morgenstern
 auffgehe in eurem Herzen:
 Da nemlich das göttliche Liecht
 den Menschen mehr und mehr er-
 füllet / also daß er durch die Er-
 leuchtung des Heiligen Geistes das
 veste Prophetische Wort kräftig in
 seinem Herzen empfindet / schwä-
 cket und erfähret; wie etwa bey des
 nen Jüngern ein viel herrlicher Zu-
 stand war / nachdem der Heilige
 Geist über sie ausgegossen ward / da
 sie mit andern Zungen redeten / und
 die herrliche Thatē Gottes verkün-
 digten. Es dienet solches, denen
 Rmz

Kindern Gottes zu einer Lehre: wie es nehmlich wol seyn könne/ daß einer unter der Gnade Gottes stehe/ und von Gott dem HErrn erleuchtet sey/ ob ihm gleich dieses und jenes noch unbekandt sey/ welches etwa andere erkennen; gleich wie die Jünger des HErrn wahrhafftig erleuchtet waren von ihrem himmlischen Vater/ daß sie gläubeten/ Jesus sey Christ des lebendigen Gottes Sohn/ aber dieses noch nicht erkannten/ was sein bevorstehendes Leiden Sterben/ und Auferstehen betraff. Zu gleich aber lernen wir auch/ wie die Erleuchtung ihre Stufen habe/ und der Mensch nicht auff einmal ganz und gar erleuchtet werde: sondern wie die Erleuchtung nach und nach zunehme/ und wachse. Es gehet damit fast zu/ wie mit dem Aufgang der Sonnen. Würde der Mensch vor der Sonnen Aufgang auffstehen/ so würde er etwa eine Demmerung sehen/ auch

die äußerlichen sichtbaren Körper
in etwas gewar werden / aber nicht
eigentlich eines von dem andern un-
terschieden können ; wie jenem Blind-
den / da ihm die Augen auffgethan
waren / dauchte / er sehe Menschen
als Bäume: Wenn der Mensch denn
in etwas wartete biß die Morgen-
Röhte hervor bräche / so würde er
auch wol eines von dem andern bes-
ser unterscheiden: Bricht aber die
Sonne in ihrem Glanz völlig her-
vor / und beleuchtet den Erd-Bo-
den / siehe / so wird der Mensch der-
gestalt beleuchtet / daß er alles / was
vor ihm ist / hell / klar und deutlich
sehen und vernehmen kann. Also
gehet es auch zu mit der Erleuch-
tung des Menschen. Wenn er seine
Sünde in etwas erkennet / so ist er
gleichsam in der Dämmerung ; er
siehet wol / es sey nicht recht / er
müsse anders werden / weiß aber
gleichwol nicht sich zu rathen und zu
helfen / sondern es gehet ihm als ei-
nem

nem / der im Duncckeln gehet / und
 sich immer fürchtet / er möge über et-
 was stolpern oder fallen: wenn a-
 ber der Mensch darinn treu ist / auff
 die anbrechende Sonne jemehr und
 mehr hoffet / und im Glauben war-
 tet / so werden ihm seine Augen auch
 jemehr und mehr erleuchtet / daß er
 inmer zu höherer un hellerer Erkennt-
 niß kommet eines von dem andern
 recht zu unterscheiden / biß er endlich
 in solchen vesten Zustand gesehet
 wird / da er gewisse Tritte thut mit
 seinen Füßen / und nicht strauchelt;
 da er auch die Klarheit Gottes in
 dem Angesicht unsers HErrn JE-
 su Christi erkennet / 2. Cor. IV, 6.
 Ferner / wenn auch gleich die Sonne
 am hellen Himmel stehet; einer
 stünde aber auff einem Berge / und
 sehe durch das Licht der Sonnen
 von ferne eine Stadt / so würde doch
 der Mensch bey weiten das nicht se-
 hen / was er sehen könte / wenn er
 selbst in der Stadt wäre / in ihren

Strassen auff und abgienge / und /
 was dafelbst vorgienge / beschauete:
 Also ist es auch ein grosser Unter-
 scheid / wenn ein Mensch zu erst von
 GOTT eröffnete Augen bekommen /
 daß er die göttliche Dinge als von
 ferne doch klar und deutlich siehet ;
 und ein anders ist es / wenn er es in der
 That erfähret / schmäcket / und em-
 pfindet / wie Johannes sagt / was
 wir gehört haben / was wir
 gesehen haben mit unsern Au-
 gen / was wir beschauet haben /
 und unsere Hände betastet ha-
 ben / vom Wort des Lebens /
 das verkündigen wir euch /
 2. Joh. I. Weil nun so gar unter-
 schiedene Stufen der Erleuchtung
 sind / hat der Mensch immer mehr
 und mehr der Gnade GOTTES sich
 zu ergeben / und dahin sich zu bestre-
 ben / daß das Licht des Heiligen
 Geistes in seinem Herzen jemehr
 und mehr auffgehe. Es dienet auch
 der

denen Kindern Gottes dazu / daß
 dieselben auffhören sich zu verwun-
 dern / wie es doch zu gehe / daß / da
 es denen Leuten so klar und deutlich
 gesagt wird / sie dennoch in der Fin-
 sterniß und Unverstande dahin ge-
 hen und stecken bleiben. Bedencket
 es doch / was war wol deutlicher
 als dieses / daß der Herr Jesus
 in diesem Evangelio seinen Jüngern
 von seinem Leiden saget? wie hätte
 Er es deutlicher und klärer sagen
 können? dennoch heisset es: und sie
 vernahmen der keines. Was
 war aber die Ursach / daß die Jünger
 diese so deutliche Wahrheit nicht er-
 kannten noch verstunden? daran
 lag die Schuld / daß die Augen
 ihres Verstandes nicht einfäl-
 tig waren. Hätten sie es so einfältig-
 lich angenommen / wie es ihnen un-
 ser Herr Jesus sagte / nehmlich /
 Er würde denen Heyden überant-
 wortet werden / Er würde verspotz-

tet/geeiffelt und getödtet werde/ un
 am dritten Tage wurden wieder auf-
 ferstehen; hätte sie (sage ich) dieses so
 einfältiglich geglaubet / daß es wer-
 de wahr werden / wie Ers ihnen ge-
 saget: so würde die Gnade des Hei-
 ligen Geistes sie immer mehr und
 mehr erleuchtet haben. Aber sie
 dachten immer / es muß anders zu
 verstehen seyn. Das ist auch die
 Ursach / warumb die Welt Gottes
 Wort nicht fasset / weil ihr Auge
 nicht einfältig ist. Da mögen nun
 die Wahrheiten so klar vorgestellet
 werden / als sie immer können; da
 mag man denen Leuten sagen von
 diesem und jenem Laster / das könne
 bey dem Christenthum nicht besthe:
 so sprechen sie. Das muß etwa so zu
 verstehen seyn / Man solle nur kein
 Handwerk daraus machen dieß
 und jenes nicht gar zu oft treibē/
 so werde es nichts zu bedeutē ha-
 ben. Saget man ihnen / man solle sich
 der

der

der Welt nicht gleich stellen: ja / sa-
 gen sie / das muß etwa also zuver-
 stehen seyn / man solle die groben La-
 ster nicht mit machen in der Welt /
 aber weltliche Gebehrden an sich
 zu nehmen / zu tanzen / zu springen /
 zu spielen und dergleichen mit zu
 machen / kann ja niemand verweh-
 ren. Weil nun die Augen der Welt
 nicht einfältig sind / daß sie dem
 Worte Gottes glauben / wie es da
 stehet / so kann man sie nimmer über-
 zeugen. Strafft man einen Trun-
 ckenbold: so spricht er / Ja / ich hof-
 fe doch / daß ich durch Christi Ver-
 dienst werde seelig werden; denn
 wenn ichs gethan habe / bitte ichs
 dem lieben Gott wieder ab. Und
 so gehets in allen andern Lastern.
 So sollen nun alle und jede dieses
 wohl in acht nehmen / daß sie nicht
 die Schrift so und so nach ihrem
 Sinn drehen / sondern Gottes
 Wort als Gottes Wort anneh-
 men; So kann man zu dem rechten
 Ver-

Verstande desselben kommen; Wo nicht/ so bleibet man in einer geistlichen Blindheit.

Sonderlich haben wir aus dem Exempel der Jünger zu sehen/worinnen der Mensch am allermeistē blind sey; nemlich in dem Geheimniß des Creuzes. Es strecken in solcher Blindheit fürnehmlich die Kinder dieser Welt / daß sie nur denken/ Christus hat das Creuz getragen: Daß sie es aber Ihm auch nachtragen / und ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden creuzigen müssen / und daß im Geheimniß des Creuzes ihre ganze Seeligkeit / und sonderlich das Werck ihrer Bekehrung liege; das begreifen und faßen sie nicht. Hernach ist dieses auch eine Lehre für die / welche anfangen sich zu Gott zubekehren: Da wollte mancher Mensch gerne in den Himmel/ aber das Geheimniß des Creuzes will er nicht verstehen/erkennen un in die Übung bringen lernen. Das war

es / das am vergangenen Sonntag
ist angeführet worden: Daß so viel
zur Zeit der Anfechtung abfallen/die
das Wort Gottes erst mit Freuden
angenommen/ und sich solches haben
wohl gefallen lassen. Da kommt
alles Elend her/ daß der Mensch sich
nicht darinn ergeben will etwas umb
Christi willen zu leiden/ das Creutz
auff sich zunehmen / Schmach und
Berhönung zutragen. Wenn er
sich von andern vor einen Narren/
singulären Menschen zc. halten las-
sen/ und von der Welt verworffen
werden soll: Da bekümmert er sich/
da krümmet und beuget er sich/ da
will er durchaus nicht an; sondern
sucht allerhand Umbweege/ wollte
nicht gern seinen Eigen-Nutz und Ei-
gen: Ehre fahren lassen. Das hat
die arme Herzen recht bezaubert/
daß sie nur das Ihre suchen / und
nicht das/ was Jesu Christi ist.
Darumb muß der Mensch wissen/
daß alle Seeligkeit / und Herrlich-
keit

Feit unter dem Creuze vergraben
 sey; es müsse der Mensch erst da hin-
 ein / und in diesen sauren Apffel
 beißen; sonst werde er nimmermehr
 zu der ewigen Herrlichkeit und See-
 ligkeit gelangen. Ach merckets doch/
 ihr meine Geliebten / was noch hoch
 und ungedemüthiget ist / kann vor
 dem großen GOTT nicht bestehen:
 alles muß herunter / gedemüthiget/
 in den Staub / und in die Asche ge-
 leget werden vor unserm GOTT. Wo
 wir uns nicht in das Creuz Christi
 hinein senden / so istts umbsonst mit
 unserm ganzen Christenthum / und
 mit unserm beichten und Abend-
 mahlgehen. Laßt es euch doch nicht
 so sehr befrembden / wenn euch die
 Welt verachtet und verlachet: Ber-
 denckts doch / wer der ist / der sein
 Leiden allhier verkündiget! Ist es
 nicht IESUS CHRISTUS / der HERR
 der Herrlichkeit / der eingeborne
 Sohn GOTTES? Wie ist es ihm ge-
 her in der Welt gangingen? Er ist über-
 ant:

antwortet worden in der Sünders
 Hände; Er ist verspottet/verschmä-
 het / verspohet worden; man hat
 Ihm den schändlichen Unflath ins
 Angesicht geworffen; Er ist mit Dor-
 nen gecrönet / gegeißelt / und am
 Stamme des Creuzes als ein Fluch
 zwischen Himmel und Erden / auff-
 gehänget worden / also daß alle
 Menschen ihren Greuel und Eckel
 an ihm hatten. Das bedencket/die
 ihr in der Welt noch wollet geehret
 und angesehen seyn: Wann ein
 Wort übel oder schmählich von euch
 geredet wird / so wollt ihr das übel
 empfinden / so wollt ihr euch des-
 wegen betrüben / ja wol gar weinen/
 und viel davon sagen/ daß es euch so
 übel gehe/ daß ihr so viel leiden/und
 so viel Schmach in der Welt ausste-
 hen müßet. Ach lieben Menschen!
 hat der HErr der Herrlichkeit als
 einer / der vom Teuffel/oder Beelzes
 bub besessen wäre / als ein Zöllner
 und Sünder: Gefelle sich müssen
 achten

achten lassen; hat Er der allerber-
 achteste und verschmäheste seyn
 müssen / auff den allen Schmach/
 aller Spott und alle Noth gefallen
 ist; hat der Gerechte für die Unge-
 rechten das gelitten: Was sollen
 denn wir böse sündige Menschen/
 Verächter un̄ Mörder unsers HErrn
 IEsu / nicht gerne ertragen / die
 wir eben diejenigen seyn / welche mit
 unsern Sünden alle diese Schmach
 Ihm zugefüget? Denn wären un-
 sere Sünden nicht gewesen / so wäre
 das dem HErrn IEsu nicht begeg-
 net / so hätte Ihm nicht Unflat könn-
 en ins Angesicht geworffen wer-
 den. Du aber / da so viel schändli-
 che Worte aus deinem Maule gefah-
 ren / welche gleichsam der Speichel
 sind / den du Ihm in sein H. Angesicht
 geworffe hast; da du mit so vielen La-
 stern und schändl. Begierden / denen
 du von Jugend auff bist ergeben ge-
 wesen / deinen Erlöser gleichsam die
 dornen Crone geflochten / und in sein
 heiz

heiliges Haupt eingedruckt hast: du
 willst ein Herr und ein Juncker in
 der Welt seyn / du willst dich groß
 und breit machen / Ehr und Herrlich-
 keit haben / auch von Menschen gelob-
 bet und hoch angesehen werden / du
 willst bey jederman gerne was gel-
 ten / in Kleidern dich wohl aufffüh-
 ren / oben an stehen / gehen oder sitzen!
 Bedencket / welch ein Greuel und Ab-
 scheu ist das? Soists auch gar offte
 mit denen beschaffen / die auff einem
 guten Weeg der Bekehrung sind: die
 haben auch noch einen solchen Per-
 trum in sich / der spricht / ach schöne
 dein selbst / das wiederfahre dir
 nur nicht: da man gleich meynet /
 man würde mit dem Knaben Absol-
 lon allzu scharff verfahren; wenn
 man gleich wol könnte ohne Creutz /
 durch gute Tage in das Reich Göt-
 tes eingehen / so wäre es ja auch gut.
 Ach nein! wir müssen durch viel
 Trübsal in das Reich Gottes ein-
 ge-

gehen ; Alle die Gott : seelig leben
wollen / müssen Verfolgung leiden :
es ist ein Muß / es kann nicht anders
seyn / ihr könnet nicht vorbeÿ ; dar-
umb entziehet euch nur dem Creuze
nicht. So wenig ein schwanger
Weib ihren Gebuhrts-Schmerzen
entgehen kann / sondern dieselben
ausstehen muß ; so wenig kann ei-
ner in das Reich Gottes eingehen/
ohne daß er auch das Leiden / die
Trübsal / Schmach und Verfol-
gung zu dulden willig über sich neh-
me. So lange als ihr nun nicht
Christi Schmach / Verachtung /
Spott und Hohn für euren Reich-
thum achtet ; so lange als ihr nicht
begehret lieber mit dem Volck Got-
tes Ungemach zu leiden / als die zeit-
liche Ergöckung der Sünden zu ge-
nießen : so lange seyd ihr noch blinde
und unerleuchtete Menschen. Denn
das ist die erste Krafft der wahren
Erleuchtung / wenn man recht ge-
rin-

ränge wird in seinen Augen / und sich
in wahrer Bußfertigkeit recht nieder
wirfft vor Gottes Angesicht: dar-
innen zeiget sich der Unterscheid zwis-
schen dem wahren und zwischen dem
falschen Licht.

Das andere Stück.

Vunlast uns auch vors An-
dere sehen: Wie wir von
solcher großen geistlichen
Blindheit mögen befreuet
werden.

(1.) Sehen wir/daß der Herr
Jesus selbst für seine Jünger ge-
sorget / daß Er sie frey machen möge
von ihrer Blindheit: deswegen nahm
Er / wie hier stehet / zu sich die zwö. s.
fe / und sprach zu ihnen / Sehet wir
gehen hinauff gen Jerusalem/
und es wird alles vollendet wer-
den / was geschrieben ist durch
die

die Propheten von des Menschen Sohn. Wir sehen demnach hieraus / daß unser HErr Iesus mit denen jenigen / die sich zu Ihm halten / ein recht herzkliches Mitleyden und Verlangen habe dieselben aus aller geistlichen Blindheit zu erretten und sehend zumachen. Lieber Mensch / glaube doch gewiß / unser HErr Iesus ist so begierig / daß Er auch dich mit zu sich nehmen / und dir das Erkenntniß / und was dir sonst nützlich und dienlich ist / geben wolle: Darumb entzeuch dich doch deinem Heylande nicht / sondern ziehe sein Erbarmen an / so wird Er dir helfen / und dir deine Augen auffthun. Wie machte Ers aber ? Er verkündigte seinen Jüngern das Wort auffß allereinfältigste und allerklärteste. Nun lieber Mensch / willst du erlöset werden von deiner geistlichen Blindheit : Ach ! so laß dir doch auch das Wort Gottes lieb seyn.

Gez

Gesetz / daß du es erst nicht alles
vernehmest / wie die Jünger des
HErrn / so habe doch nur darauff
acht / als auff ein Licht / das da
scheinet an einem dunckeln Ort / bis
der Tag anbreche / und der Morgen-
stern auffgehe in deinem Herzen.

Meine Allerliebsten ! Ihr habt
ja das Wort des HErrn und der H.
Apostel unter euch : So gehet doch
auch fleißig damit umb. Wenn ihr
die Bibel nichts achtet / sondern
schmeißet dieselbe hin / laßt den
Staub drauff kommen / oder wenn
ihr vielleicht einmal ein Capitel mit
Verdruß darinnen leset / hernach a-
ber in andere weltliche Dinge / in
welchen es etwa lustiger ist / Euch
einwickelt / oder unnütze Geschwätze
führet / und dergleichen : Wie könnt
ihr von euer Blindheit errettet wer-
den ? Wenn ihr euch werdet zu dem
HErrn Jesu gerne halten / das ist /
sein Wort gerne hören / es mit Lust
und Freude annehmen / und Gott
dars

darumb bitten / daß Er es euch zur
 Seeligkeit reichen lasse : so wird
 euch GOTT seine Gnade darzu ver-
 leihen / daß ihr immer mehr und mehr
 werdet erkennen / was zu eurem Heyl
 nöthig ist. Der Heil. Geist / sagt
 unser Heyland zu seinen Jüngern /
 wirds euch alles lehren / und
 euch erinnern alles des / das ich
 euch gesagt habe : also gehets auch
 bey uns / es liegt manch Wörtlein in
 unsern Herzen / welches der liebe
 GOTT uns manchmal nach vielen
 Jahren wieder zu Gemütthe führet /
 und uns das erinnert / was uns
 hier und da ist gesagt worden / oder
 was wir hier und da gelesen haben.
 Also / gesetzt / daß ihr nicht auff ein-
 mal alles erkennet / verstehet und
 vernehmet : haltet nur die Wahrheit
 nicht in Ungerechtigkeit auff / zu rech-
 ter Zeit und Stunde wird es der lie-
 be GOTT euch schon zu erinnern wif-
 sen. So laßet euch doch dieses zu
 Herz

Verken gehen / wenn ihr von eurer
 geistlichen Blindheit wollet erret-
 tet seyn / daß ihr das Wort Gottes
 lieb habt. Sehet / ist nicht darin-
 nen ein großer Fehler bey euch / daß
 so große Trägheit und Kaltfinnig-
 keit bey dem Gehör des Göttlichen
 Wortes / das doch so kräftig gepres-
 diget wtrd / bewiesen wird ? Hie
 sind etwa ein Paar / die da mit ein-
 ander plaudern ; dort siset etwa ei-
 ner / und schläffet ; ein ander gaffet
 sonst herum / und hat andere Ge-
 danken ; viel verachten es gar. Ihr
 könnet solches nimmermehr vor
 Gott verantworten ! Ich sorge / es
 kommt die Zeit / da ihr werdet die
 Brosamlein sammeln / wenn ihr sie
 nur finden könntet / da ihr ieho einen
 Eckel daran habt : Gleichwie dorten
 die Kinder Israel sagten / es eckelt
 uns vor dieser Speise. Ach Gott
 gebe euch doch dieses zuerkennen /
 daß ihr es doch ja möget annehmen /
 und suchen / da es noch bey euch ist /
 ehe

ehe denn es Nacht wird / da ihr es
 suchen mögtet und nicht finden. Es
 ist uns aber ferner an dem Exempel
 des leiblich Blinden hier fürgestellt/
 wie wir von unserer geistlichen
 Blindheit können errettet werden.
 Es heißt von demselben: es geschach
 aber / da Er nahe bey Jericho
 kam / saß ein Blinder am Wee-
 ge und bettelte. Sehet dieser
 Bettler war blind / und erkante auch
 wol seine Blindheit; wenn er nicht
 hätte gewußt / daß er blind wäre / so
 würde er auch nicht geruffen haben/
 Jesu du Sohn David erbarme dich
 mein: Also lieben Menschen / wollet
 ihr von der Blindheit eures Herzens
 befreyet seyn / so müßet ihr nicht
 seyn wie die Pharisäer und
 Schriftgelehrten; denn so blind als
 sie in geistlichen waren / so unbekandt
 und unglaublich war es ihnen / also
 daß unser Heyland sagte / wäret
 ihr blind / daß ihr erkennet eure
 Blind:

Blindheit/ so hättet ihr keine Sünde. So lange nun auch ihr nicht erkennet/dasß ihr geistlich blind seyd/ und dencket; Ey/ damit werde ich eben nicht gemeynet seyn / es wird den und den etwan angehen; so lange kann euch nicht geholffen werden; so betriegt ihr euch ja selbst. Wenn ihrs aber erkennet/dasß ihr blind seyd; so ist es schon ein Anfang der Erleuchtung; Die Gnade des HErrn ist schon näher bey euch als zuvor.

Darumb gebet doch GOTT die Ehre/ und bittet Ihn doch umb Erkenntniß eures elenden Zustandes und sprecht: lieber GOTT/ gieb mir doch solch Erkenntniß/ dasß ichs doch möge wissen/wie es mit mir stehet. Ja/ bittet den lieben GOTT umb Erleuchtung/wenn ihr auch meynet/dasß ihr schon erleuchtet wäret: Es wird euch doch noch viel fehlen; ihr könnt noch immer besser erleuchtet werden.

☩

wer.

werden; es sind noch immer höhere
 Stufen zu steigen. Es schreibet
 der Evangelist allhier; der Blinde
 habe gebettelt: So arm müßt ihr
 auch werden/wenn ihr GOTT den
 Herrn finden wollet. Ich rede da
 nicht von der leiblichen Armuth/son-
 dern von der Armuth des Geistes/
 davon Christus spricht Matth. V.
 Seelig sind/ die da geistlich arm
 sind/ denn das Himmel- Reich
 ist ihr. Es hat einer/der 40. Jahr
 gesucht/welches doch der beste Weg
 sey zu GOTT zukommen/ gar fein ge-
 sagt; er habe keinen andern gefun-
 den als eben den/ daß der Mensch
 sich gegen den lieben GOTT verhalte
 als ein armer Bettler/ der nichts
 habe/ als was ihm GOTT in den
 Schoß zuwirfft und aus Gnaden
 giebt/ und als ein bloßes nackendes
 Kind/ das noch nicht bekleidet ist:
 So müßet ihr euch denn vor dem lie-
 ben GOTT auch halten! So
 lange ihr bey euch selbstem sprecht/
 und euch damit tröstet in eurem
 Herz

muth möge geholffen werden. Ge-
 het! so müßet ihr auch nicht dencken/
 wir sind ja schon Christen / wir sind
 ja so lang schon in die Kirche gan-
 gen / werden nun nicht erst anfang-
 en; so lange ihr euch noch in diesem
 Zustand befindet: könnet ihr Gott
 dem Herrn nicht gefallen; so lange
 seyd ihr noch stock blind. Darumb
 müßt ihr erst recht bettel-arm wer-
 den in eurem Herzen/daß ihr zu dem
 lieben Gott euch nahet / vor Ihme
 euch niederwerfft und spricht: du
 lieber Gott / ich habe keinen Glau-
 ben in meinem Herzen / ich habe kei-
 ne Liebe zu dem Herrn Jesu in mei-
 nem Herzen / ich habe keine Lust zum
 Gebeth in meinem Herzen / es ist
 keine Gedult bey mir / es ist keine
 Sanfftmuth bey mir / ich habe
 nichts / ich bin bloß / und nackend von
 allen Christlichen Tugenden / von
 allen Gaben des Heiligen Geistes.
 Habt ihr das schon gethan? wisset
 ihr wol eine solche Zeit / da ihr so bet-
 telt

tel/arn/ euch vor GOTT habt nie-
 dergeworffen? Was sagt euer Ge-
 wissen? habt ihr nicht von Jugend
 auff nach der gemeinen Weyse nur
 hingelebt / und es dabey bewenden
 lassen / daß ihr zur Schulen / und
 denn / wenn ihr etwan 12. oder 14.
 Jahr alt gewesen / zum Heiligen
 Abendmahl hingegangen / oder daß
 ihr alle viertel Jahre einmal zur lies-
 ben Beicht und des Sonntags in
 die liebe Kirche kommen? O! wol-
 let ihr Euch damit trösten? arme
 Bettler müßet ihr erst werden!
 Wenn ihr also vor den lieben Gott
 kommet / und euer Elend / Blöße und
 Dürfftigkeit erkennet : so wird
 GOTT der Herr Euch seine Gna-
 de geben. Wie machts denn ferner
 dieser Blinde? Da erhörete das
 Volk / das durch hingien / for-
 schete Er / was das wäre.
 Sehet! ein solches Forschen muß
 auch Euch ankommen / wenn ihr von

der geistlichen Blindheit wollet er-
 rettet werden. Es ist nicht ausgericht
 mit dem äusserlichen opere operato,
 daß man des Sonntags nur in die
 Kirche gehet/ die Predigt mit anhö-
 ret / und hernach/ wenn man heim
 kömmet/ nicht weiter dran dencket:
 sondern es muß bey euch ein Forsché/
 eine Sorgfältigkeit/ und eine Bes-
 kümmerniß/ wo ihr eure arme See-
 le ewig lassen wollet/ entstehen. Da-
 müßet Ihr daheim mit euren Kin-
 dern und Gesinde das Wort GDes
 tes wiederholen; was euch gepres-
 digt ist / prüffen/ und der Sache
 nachdencken: Denn das ist auch ein
 Vorübergehen des Herrn Jesu bey
 euch/ wenn euch von wahrer Buße/
 und Bekehrung/ von der Besserung
 des Lebens/ vom Glauben / oder
 von der Gnade GDes 2c. gepres-
 diget wird. So machtens die Zus-
 hrer Pauli zu Berrhoen; Da sie
 die Predigt gehöret hatten/ so nah-
 men sie die heilige Schrift vor sich
 und

und forschten nach/ obs sich auch also
 verhielte/ wie Paulus gesagt hatte
 Act. XVII, 11. also sollen wir auch/
 wenn wir Gottes Wort hören/
 nicht gedencken / wir habens gehö-
 ret / die Prediger werden das wol
 wissen; Nein/ wir sollen selbst fein
 in der Bibel forschen und die Unfriz-
 gen auch darzu anführen. Sehet/
 werdet ihr das in acht nehmen: so
 werdet ihr von der geistlichen
 Blindheit schon errettet werden.
 Nun heists ferner: Da verkün-
 digten sie ihm/ Jesus von Na-
 zareth gienge vorüber/ und der
 Blinde rieß und sprach: Jesu
 du Sohn David/ erbarme dich
 mein. Merckt es wohl/ Undächti-
 ge/ Jesus von Nazareth gieng vor-
 über; dieser Zeit nahm der Blinde
 wohl wahr/ und ließ die Gelegen-
 heit nicht aus Händen/ da er konn-
 te zu seinem Gesicht gelangen/ son-
 dern rieß: Jesu du Sohn David/

erbarme dich mein. Das bedenden
aber unsere Zuhörer nicht / daß Je-
sus vorüber gehet; sondern es
denckt mancher / ist doch über acht
Tage wieder eine Predigt / da
kannst du es auch hören; Mein lie-
ber Mensch / du mußt der Gnaden
Zeit wohl warnehmen / sie kan bald
vorüber gehen: es möchte eine
Zeit kommen da es vergebens wäre
zuruffen / Jesu du Sohn David / er-
barme dich mein. Als der reiche
Mann in der Hölle und in der
Qual war / rieß Er zwar auch: Ba-
ter Abraham / erbarme dich mein:
aber es halff Ihm nichts. Es heis-
set / Jesus gieng vorüber: Da muß
man der Zeit wohl warnehmen /
wenn Jesus vorüber gehet / und sei-
ne Gnad im Evangelio anbieten
läßt: Da muß man ruffen und
schreyen nach der Hülffe Jesu /
Jesu! du Sohn David / erbar-
me dich mein; gieb mir doch das
und

3

4

und das recht zu erkennen; versie-
 gle es in meinem Herzen; Gieb
 mir die Gnade / daß ichs recht nüt-
 lich möge anwenden und wohl ge-
 brauchen. Aber was wiederfuhr
 diesem Blinden/da er also betet/und
 von seiner Blindheit errettet seyn
 wollte? Er mußte mit der Unsech-
 tung kämpffen: Denn die vorne
 angiengen/ die bedräueten ihn/
 Er sollte schweigen: Er aber
 schrey vielmehr/ du Sohn Da-
 vid / erbarme dich mein:
 Gehet/ so dürffet ihr euch daran
 nicht kehren/ wenn ihr nun wollet
 von der geistlichen Blindheit erret-
 tet/ und fromme Christen werden/
 wenn dieselbigen / die vorne ange-
 hen/ die sich düncken lassen/ sie sind
 lange gute Christen gewesen/ an-
 fangen Euch zu dräuen und sagen;
 Ihr sollet schweigen und stille seyn/
 Ihr würdet darüber ganz melan-
 cholisch werden. Was thut aber

der Blinde? Er schrey vielmehr;
 Du Sohn David/ erbarme dich
 mein: So müßet auch ihr die An-
 sechtung/ nicht allein die äußerliche/
 sondern auch die innerliche überwin-
 den. Wenn da eure Vernunfft auch
 vornen angehet und schreyet; Es
 hilfft doch nichts/ du hast so lange ge-
 betet/ es wird dennoch nicht anders
 mit dir; wenn sie Euch bedräuet/
 ihr sollt nur schweigen/ ihr würdet es
 doch nicht weiter bringen: So müs-
 set ihr vielmehr schreyen: **JESU**
 du Sohn David/ erbarme dich
 mein. Nehmet demnach dieß wohl
 zu Herzen/ daß ihr müßet vor **GOTT**
 recht betteln/ bitten/ klopfen/ und su-
 chen lernen: so wird **GOTT** der
HERR euch seine Gnad erzeigen und
 eure Augen öffnen. Denn gleich
 wie es geschah/ als der blinde Bett-
 ler schrie/ daß **JESUS** stille stund/
 und Ihn hieß zu sich führen;
 Da sie aber Ihn nahe herben
 brach

brachten/ zu Ihm sprach; was
 willt du/ daß Ich dir thun soll?
 Er sprach HErr/ daß Ich sehen
 möge/ und daß Iesus zu Ihm
 sagte / sey sehend/ dein Glaube
 hat dir geholffen/ darauff Er also
 bald sehend worden: So soll auch
 euer Gebet Iesum still stehend ma-
 chen/ daß Er Euch helfen muß. Es
 hieß/ Iesus stund stille: Auch bey
 dir will Er stille stehen/ daß Er dir die
 Augen auffthue/ daß Er dich errette
 aus deiner Noth; so du anders es
 recht anfängest. Wie GOTT der
 HErr seine Majestät darinn erzei-
 gete/ daß Er sprach/ es werde licht:
 Also hat auch unser HErr Iesus
 Christus seine Herrlichkeit darinn
 bezeuget/ in dem Er sprach; Sey
 sehend/ es werde licht in deinen Aus-
 gen/ und es ward licht/ der Mensch
 ward sehend/ sein Glaube halff Ihm.
 Eben dieselbe Krafft beweiset Er
 noch heut zu Tage.

Gebet zu Ihme eindringen/so spricht
 Er: Es werde licht und helle in die-
 sem Herzen. Also sagt der Apostel
 Paulus 2. Cor. IV, 6. von sich und
 andern: **GOTT** der da hieß das
 Licht aus der Finsterniß hervor
 leuchten/hat einen hellen Schein
 in unsere Herzen gegeben.
 Eben solches Licht und dieser helle
 Schein muß auch in unserm Herzen
 auffgehen / dieser Segen muß durch
Jesus Christum / der das Licht
 der Welt ist/ auch in uns kommen.
 Wendet euch zu demselben von ganz
 hem Herzen/ wie dieser Blinde/ und
 spricht: Ach Herr! hilff/ daß ich
 sehen möge/ erleuchte meine Augen/
 daß ich nicht im Tode entschlaffe; da
 wird alsdenn euch auch seine Hülffe
 von Ihme wiederfahren.

Das dritte Stück.

Mir haben nun noch übrig/
 daß wir auch den Nutzen
 und

und die Frucht der wahren Erleuchtung betrachten: Es heist hier in dem Text: Und alsobald ward Er sehend und folgete Ihm nach/ und preissete GOTT! Und alles Volk/ das solches sahe/ lobete GOTT. Es möchte ja dieses auszuführen noch wol eine besondere Predigt erfordert werden: indem aber die Zeit verflohen ist/ so wollen wir es kurz fassen. Einer/ dem sein leiblich Gesichte gegeben ist/ worzu gebraucht ers? daß er nunmehr seine Straße ohne Anstoß wandeln seine Geschäfte verrichten / und über die wunderbaren Geschöpfe Gottes/die er siehet/sich erfreuen/ und GOTT dem HERRN darüber loben kann: vielmehr ist es mit denen / die von ihrer geistlichen Blindheit errettet werden/ also bewandt/ daß/ wenn sie nun erleuchtet sind / ihre Füße auff die süßen Wege des Friedes gerichtet werden. In dem

Dem der Auffgang aus der Höhe die-
 jenigen/ so vorhin in der Finsterniß
 und Schatten des Todes saßen Luc.
 II. erleuchtet; Da hat es keines
 weeges mit der Erleuchtung den
 Zweck/ daß man in der Welt wohl
 fortkomme/ sich einzu sehen machen/
 und für einen hocheleuchteten gros-
 sen Doctor, und gelehrten Mann
 von aller Welt respectiret werden
 möge: sondern die Gabe der Erleuch-
 tung dienet und nuhet darzu/ daß wir
 auff den rechten Weeg geführet wer-
 den/ und allezeit darauff wandeln.
 Denn ein Mensch/ der noch in seiner
 Blindheit stehet/ weiß nicht / wor-
 nach er sich richten soll: bald richtet
 er sich nach dem Exempel anderer
 Menschen/ und meynet/ thun es so
 viele Menschen/ so wirds ja nicht
 Sünde seyn: bald richtet er sich nach
 der alten Gewohnheit und denckt/ es
 ist ja lange so gewesen/ so wirds nun
 nicht eben müssen anders werden:
 bald richtet er sich nach denen vorneh-
 men

men Leuten in der Welt/und spricht:
Es sind ja so viel vornehme verstan-
dige Leute/ die so und so leben/ so
wirds ja nicht unrecht seyn: bald rich-
tet er sich nach denen Geistlichen und
anderen gelehrten Männern/ da bil-
det er sich ein/ die müßens ja wissen/
was recht und unrecht sey; thun
sie es nun selber/ so wirds so viel
nicht zu bedeuten haben: bald rich-
tet er sich nach diesem/ bald nach je-
nem/ und thut also keinen gewissen
Tritt/ weiß nicht/ weme er nachfol-
gen soll/ und hat keine gewisse Regel
und Richtschnur in seinem Leben.
 Aber einer/ der von Gottes Geist
 erleuchtet ist/ hat zu seiner einigem
 Regel das lautere Wort Gottes
 vor sich: daraus lehret ihn Gott
 thun nach seinem Wohlgefallen;
 daß er nehmlich sein gankes Leben
 so einrichte/ daß es Gott/ und nicht
 Menschen wohlgefalle. Dein guter
 Geist/ spricht David/ Ps. CXLIII, 11.
Leite und führe mich auf ebener
Bahn:

Bahn: Also wird der Mensch von dem Geiste Gottes auff jene ebene Bahn geleitet / auff den schmahlen Weeg / der zum ewigen Leben führet; er kehret sich ab von dem breiten Welt-Weege / da es einer so / der ander so machet / und da einer in diesen / der andere in jenen Irthum fället / un-
 gehet durch die Krafft der Erleuchtung des H. Geistes fort auff dem richtigen Weege / der ihn zur ewigen Seeligkeit führet. Was ist aber dieses für ein Weeg? Es ist der Weeg der Gottseeligkeit und des Creuzes / den IESUS Christus selbst gegangen: Darumb muß der Mensch auch einzig dahin beflissen seyn auff diesem Weege IESU nachzufolgen / und so ferne auff andere Menschen zusehen / so fern sie unserm Heylande IESU CHRISTO recht nachfolgen; wie umb deswillen Paulus selbst saget 1. Cor. IV, 16. Seyd meine Nachfolger / gleichwie ich Christi.

Sez

Sehet / da lernet also der Mensch ei-
 nen rechten richtigen Weeg gehen.
 Da stellet er sich Christus Jesum
 vor / nicht also / daß er äußerlich al-
 lein Ihm nachfolge : sondern daß
 auch sein Herz und Sinn also gearz-
 tet werde / wie der Sinn Jesu
 Christi. Wie nun Jesus Chri-
 stus ist voller Demuth / Sanfftmuth /
 Liebe / Gedult / Freundlichkeit / Hold-
 seligkeit / und was mehr für göttli-
 che Eigenschafften in Ihm hervor-
 leuchten : so trachtet auch der Mensch
 darnach / daß er zu eben demselben
 Bilde verflähret werde / daß endlich
 Christus eine wahre Gestalt in ihm
 bekomme. Jemehr der Mensch er-
 leuchtet wird : jemehr wird er auch
 gedemüthiget / erniedriget / klein und
 gering in seinen Augen ; er wächst
 und nimmet immer besser zu in der
 wahren Krafft der Demuth und
 Niedrigkeit Jesu Christi. Je
 mehr der Mensch wahrhafftig er-
 leuchtet wird / jemehr wächst er in
 der

Der Gedult : indem er nehmlich er-
 Fennet/ wie die Gleichstellung der
 Welt mit dem wahren Christenthum
 und mit der Erleuchtung nicht beste-
 hen könne/so fraget er nichts nach der
 Welt Spott; sondern gehet von der
 Gleichstellung dieser Welt ab / und
 erwehlet viel lieber die Vernichtung
 der Welt/ als die zeitliche Ergebung
 der Sünden. Da wächst der Mensch
 in der wahren lebendigen Erkennt-
 niß IESU CHRISTI : da siehet er nicht
 nur die Klarheit in dem Gesichte
MOISIS / und erkennet nicht allein den
Willen GOTTES / was GOTT
 von ihm will gethan haben; son-
 dern er erkennet auch die Klarheit der
 Güte GOTTES in dem Angesichte
 unsers HERRN IESU CHRISTI : es
 lernet denn ein Mensch erkennen die
 Güte und Gaben/ so uns IESUS
CHRISTUS geschendet hat : Da wer-
 den ihm erst mehr und mehr seine Zu-
 gen auffgethan/ daß er siehet/ was er
 an IESU CHRISTO seinem Heylan-
 de

de habe; daß er Ihn kann seinen
 Heyland/ seinen Seeligmacher/ sei-
 nen IESUM nennen: da lernet er
 erkennen Seine brünstige Liebe ge-
 gen alle Menschen/ und die große Er-
 barmung des himmlischen Vaters;
 in dem / daß Er seinen Sohn darge-
 geben hat: da strecket er auch sein
 Glaubens-Auge in die Ewigkeit der
 Ewigkeiten hinein/ daß er nehmlich
 da die ewige Liebe/ die ewige Gnade/
 die ewige Treue/ und die ewige
 Barmherzigkeit GOTTES erkennet
 und erblicket: Siehe/ da wird sein
 Herze auch in Liebe entzündet gegen
 seinen Heyland; und Seelen-Bräu-
 tigam / daß er sich ganz innig /
 vest und genau mit Ihm im Geiste
 und in der Wahrheit vereiniget / und
 eine rechte Süßigkeit der Liebe und
 Barmherzigkeit GOTTES in sich er-
 fähret: Da fänget er auch an zu lo-
 ben den HERRN seinen GOTT für
 die Barmherzigkeit / die ihm und
 ande-

anderen Menschen erzeiget ist / und
in Ewigkeit noch soll erzeiget werden.
Solches Lob dringet nicht allein aus
dem Munde / sondern es entstehet
vielmehr aus dem Geiste und Her-
zen / welches ohne unterlaß erleuch-
tet wird : und er spricht es aus in der
Krafft und in der Wahrheit. Wenn
er Gottes Gnade preiset / thut er es
nicht so wol wie ein gebothenes gute
Werk : sondern / weil die große Gna-
de GOTTES / und die Erleuchtung
des Heiligen Geistes sein Herze
gleichsam angezündet und angefeu-
ret hat ; daß er ohne unterlaß beflis-
sen ist GOTT den Herrn zu loben
für seine große Gnade und Barm-
herzigkeit. Ja er findet auch eine
große Seeligkeit darinnen / wenn er
gewürdiget wird ein Werkzeug und
gleichsam die Hand des HERRN sei-
nes Gottes zuseyn / dadurch der lie-
be GOTTES Liebe und Barmherzig-
keit an andern Menschen ausübet ;
deß freuet er sich abermal / und lobet
darz

darüber GOTT den HERRN; weil er weiß/ daß er für sich selbst untüchtig wäre auch nur einen guten Gedanken zuhaben/ geschweige sonst etwas gutes zuthun/ und/ daß es GOTT alleine sey/ der in ihm würcke beyde das Wollen/ und das Vollbringen/ nach seinem Wohlgefallen. Siehe so entstehet aus dem Saamen die Frucht: dieses ist denn ein neuer Saame zu einer neuen Frucht/ welche sich vermanigfaltiget in die Ewigkeit der Ewigkeiten.

Gebet.

Du hochgebenedeyeter HERR IESU CHRIS-
te! wir demüthigen uns
vor deinem Angesichte/ und
bitten dich/ weil du uns die-
ses anjehzo hast verkündigen
lassen/

lassen/du wollest deine Gna-
 de und Krafft zum Worte
 geben ; auff daß es in den
 Herzen aller derer/die es ge-
 höret haben/ eine Frucht
 bringen und schaffen möge!
 Ach Jesu! ich bitte dich/wie
 ich dich im Anfang gebethen
 habe/ erbarme dich meiner
 armen Gemeine/die mir auff
 meine Seele gebunden ist/
 und thue ihnen doch einmal
 die Augen auff/ daß sie deine
 Herrlichkeit sehē mögen/ die
 ja wahrhafftig unter sie ge-
 treten ist/und sie nicht erken-
 nen wollen. Erbarme dich/
 O Herr/ über sie / und er-
 öffne ihnen ihre Augen /
 Vers

Verstand und Herz/ daß sie
 doch einmal ihre Tohrheit
 und Eitelkeit bedencken/ und
 was zu ihrem Frieden die-
 net/ erkennen mögen: damit
 sie doch entfliehen alle dem/
 was geschehen soll/ und mö-
 gen stehen vor des Menschen
 Sohn. Ach HErr! Erbar-
 me dich aus lauter Gnade
 derselben/ und schencke ihnen
 doch noch ferner dein Wort/
 und öffne ihnen die Augen/
 daß sie sehen mögen die Klar-
 heit deines hellen Evangelii/
 und durch dafelbe erleuch-
 tet werden von einer Klar-
 heit zu der andern. Erleuch-
 te uns alle je länger je mehr
 mit

mit den Strahlen deiner
 göttlichen Wahrheit: auff
 daß wir durch dieselbe mö-
 gen/ o Herr Jesu/ deine
 Herrlichkeit/ und Klarheit je
 länger je mehr erblicken/ und
 durch das Anschauen deines
 Angesichts in dein Ebenbild
 ganz und gar verwandelt
 werden/ zu Lob und Preis
 deines himmlischen Va-
 ters! Amen! A-
 men!

